

Timofej oder der gestohlene Nikolaus

nach dem gleichnamigen Roman von Willi Fährmann

von Einhard Gade

PERSONEN

Erzähler

Mönch Alexej

Fjodor Popolow, Pelzhändler

Timofej Tutalew

7 Gäste

Katerina, Schwester Timofejs

3 Flößer

Wassilij

Meister

Mönche, 2 sprechen

Ältere Frau

Fährmann

Hieronymus

Mermantowa, Wassilijs Mutter

Anna, ihre Tochter

Generalin

Olga, ihre Tochter

4 Kosaken

2 Soldaten

Stepan, Fischer

Abt

Und andere (stumm)

I. Bild: Der Mönch Alexej vor seiner Ikone

Ein alter Mönch steht vor einer Staffelei und malt. Er verdeckt das Bild, an dem er malt. Er tritt etwas zurück und setzt sich erschöpft nieder. Damit wird der Blick auf die Nikolaus-Ikone frei, an der er gemalt hat. Zwei junge Mönche führen ihn davon.

Erzähler Bruder Alexej hat schon viele Ikonen gemalt. Doch diese hier, vom heiligen Nikolaus, wurde seine letzte. Er schöpfte noch einmal aus dem Vorrat seines ganzen Könnens, sammelte ein letztes Mal seine Lebenskräfte und legte den Pinsel nicht eher aus der Hand, als bis das Bild vollendet war. Viele Menschen in Nischnij-Nowgorod spürten, dass von diesem Bild wundertätige Kräfte ausgingen. Es bekam einen besonderen Platz in der Mönchskirche.

Vorhang schließt sich.

Auch in der Stadt Omsk, im fernen Sibirien, hörte man davon.

2. Bild: Im Hause des Händlers Fjodor Popolow

In Omsk. Vorhang öffnet sich. Man sieht eine lange Tafel. Mehrere Personen sitzen am Tisch. Der Pelzhändler Fjodor Popolow steht am Kopfende und wendet sich an seine Gäste.

Fjodor Popolow Nischnij-Nowgorod hat viele herrliche Ikonen. Vor einem Bild des heiligen Nikolaus sollen sogar große Wunder geschehen. Und wir hier in Omsk? Sind wir nicht auch Menschen, die Trost und Heil vor solch einem Bild finden sollten?

Alle *nicken und einzelne rufen*
Genau! Bravo! Völlig richtig!

Fjodor Popolow Bei allem, was mir heilig ist: Ich zahle den Mönchen in Nischnij-Nowgorod 10.000 Rubel für diese Ikone des heiligen Nikolaus.

1. Gast Du bist zwar ein reicher Pelzhändler, Fjodor, aber so viel Geld?

Fjodor 10.000 Rubel, sage ich! Und demjenigen, der die Ikone in mein Haus bringt, werde ich 3000 Rubel als Belohnung geben!

Die Gäste schauen sich erstaunt und erschreckt an.

2. Gast Bei allem Respekt, Fjodor Popolow, aber das ist nicht zu schaffen!

3. Gast Der Weg dorthin ist weit und gefährlich!

4. Gast Unterwegs gibt es Bären, Wölfe und reißende Ströme!

5. Gast Und unzählige Räuberbanden!

6. Gast Ja, wenn einer zwei Leben hätte, könnte er den Weg vielleicht wagen!

7. Gast Ohne Geld wäre der Weg schon schwer genug, aber mit 10.000 Rubel im Gepäck wird man ein Fressen für die Räuber!

Timofej *steht auf und spricht verächtlich in die Unruhe hinein:*

 Ich werde die Ikone holen!

Es wird schlagartig still. Alle schauen Timofej an.

Fjodor *zweifelnd*
Du, Timofej?

Katerina Timofej, Bruder, tu's nicht! Was soll ich machen, wenn du nicht zurückkehrst? Du weißt, dass nach dem Tod von Vater und Mutter du mir allein geblieben bist.

Timofej Katerina, versteh' doch, ich besitze nichts mehr und dies ist eine gute Gelegenheit, viel Geld zu verdienen!

Fjodor Und wer garantiert mir, dass du dich mit den 10.000 Rubeln nicht aus dem Staub machst?

Timofej *nach kurzer Bedenkzeit*
Meine Schwester Katerina bleibt dir als Unterpfand! Kehre ich nicht binnen Jahresfrist zurück, magst du mit ihr tun, was du willst!

Katerina sinkt betroffen nieder.

5. Gast *zu seinem Nachbarn*
Wie kann nur einer seine Schwester verpfänden?

6. Gast Timofej Tutalew war schon immer ein Draufgänger, dem die Mitmenschen egal waren.

Fjodor Gut, so wie du es sagst, soll es sein.

wendet sich an einen Diener.
Geh zum Sekretär, er soll alles vorbereiten und herbeischaffen!

Diener verneigt sich und geht.

wendet sich zu Timofej.

Ich rüste dich ordentlich aus. Du bekommst gute Waffen, damit du dich im Notfall schützen kannst.

wendet sich an alle Gäste.

Wir erheben unser Glas und wünschen uns, dass Timofej Tutalew die Ikone sicher nach Omsk bringen kann! – Gott sei mit ihm und uns!

Alle

erheben sich. Katerina bleibt jedoch sitzen.

Gott sei mit ihm und uns!

Diener bringt ein Gewehr, einen gut gefüllten Rucksack und einen Gürtel.

Fjodor

Hier ist deine Ausrüstung.

Timofej legt den Rucksack und das Gewehr an.

Und hier sind die 10.000 Rubel, gut versteckt im Gürtel!

Timofej legt den Gürtel an.

Und hier sind 300 Rubel Reisegeld! Ich wünsche dir einen guten Weg und sichere Wiederkehr!

reicht Timofej die Hand.

Katerina

geht zu Timofej

Du willst tatsächlich das Abenteuer wagen?

Timofej nickt.

So nimm auch von mir Gottes Segen mit auf den Weg!

umarmt ihren Bruder.

3. Bild: Begegnung mit den Flößern

Flößer am Lagerfeuer singen das Flößerlied „Die Wolgaschlepper“ mit frei gestaltetem Text:

Treibt das Floß an, treibt das Floß an,
durch den Strom – alle fassen an.
Treibt die Flöße am Ufer lang,
weit hinaus tönt der Gesang.
Trei-ja-ja-treiben, trei-ja-ja-treiben
durch den Strom – mit Gesang.
Treibt das Floß an, treibt das Floß an.

Timofej kommt dazu.

Timofej Darf ich mich zu euch setzen?

1. Flößer Setz dich nur. Magst du etwas Tee?

Timofej *nickt*
Da sag ich nicht nein.

trinkt
Ah, tut das gut!

1. Flößer Du scheinst lange gewandert zu sein.

Timofej nickt wieder.

Ist dein Weg noch weit?

Timofej Das kann man wohl sagen, ich bin auf dem Weg nach Nischnij-Nowgorod!

2. Flößer In der Tat, das ist ein weiter Weg!

Timofej Sagt, was treibt ihr hier?

3. Flößer Wir warten auf unseren Meister. Wenn er kommt, werden wir uns mit dem Floß dort auf dem Fluss abwärts treiben lassen. – Wir sind Flößer!

Timofej Das trifft sich gut! Ihr fahrt in die Richtung, die ich nehmen muss. Kann ich mit euch fahren?

1. Flößer Das muss der Meister entscheiden.

Wassilij Dort kommt er schon, *ruft* Meister, hier ist ein Mann, der mit uns flussabwärts fahren will.

Meister *schaut kritisch*
Du siehst kräftig aus. Kannst du ein Ruder führen?

Timofej Das sollte mir nicht schwerfallen. Und vielleicht überzeugt euch das hier?

zeigt seinen Geldbeutel
Ich zahle jedem von euch einen Rubel!

Wassilij Bekomme ich auch einen?

Timofej Auch du, mein Junge!

Meister Ist gut! – Kommt, Männer! Lasst uns auf das Floß gehen. Jeder nehme eine Ruderstange!

Sie steigen auf das Floß und staken es vorwärts. Es verschwindet, taucht wieder auf, verschwindet, taucht wieder auf. Man hört lauter werdendes Wasserrauschen, Windgeräusche und die Stimme des Meisters, die alles übertönt.

Meister Passt auf! Jetzt wird es gefährlich!

nach einer Pause
Oh Herrgott! – Der Junge!

Das Floß taucht wieder auf. Timofej hält seine Ruderstange nach hinten ins Wasser.

Timofej ruft
Halt aus, Junge! Ich zieh dich aufs Floß!

Dann stürzt Timofej auf das Floß und beinahe ins Wasser, verzweifelt
Ich kann dich nicht mehr halten! – Du oder wir beide!

Er lässt die Stange los. Man hört den Jungen schreien. Die Flößer legen am Ufer an und schauen Timofej sehr vorwurfsvoll, aber stumm, an.

Timofej Was sollte ich machen? – Er oder wir beide!

Meister Du siehst das Leben wohl stets nur von deinem Stangenende aus. Vom gegenüberliegenden Ende sieht es anders aus!

Timofej zuckt die Achseln
Hier ist euer Lohn.
will ihnen Geld geben.

Doch die Flößer spucken vor ihm aus und wenden sich demonstrativ ab, besteigen ihr Floß und fahren davon. Man hört das Lied der Flößer, diesmal traurig gesungen, leiser werdend. Timofej wandert niedergeschlagen weiter.

4. Bild: Diebstahl der Ikone und Flucht

Erzähler Timofej wanderte nun weite Wege, denn Nischnij-Nowgorod war weit entfernt. Er musste den Ural überqueren und manches Abenteuer bestehen. Einige Menschen behandelte er schlecht, doch manchmal war er auch hilfsbereit. Er rettete sogar dem Räuberhauptmann Boris Parustin das

Leben. Das sollte ihn noch in Schwierigkeiten bringen. In jeder Hinsicht war er stets nur auf seinen eigenen Vorteil bedacht. Ein Mädchen sagte ihm einmal, dies könnte man in seinen Augen sehen. Die Augen seien der Spiegel der Seele. Und Timofej's Augen waren hart wie Kiesel. Schließlich erreichte er die Kirche der Mönche in Nischnij-Nowgorod.

Der Vorhang geht auf. Die Kapelle mit der Ikone wird sichtbar, Timofej erscheint seitlich vor der Bühne. Mönche tauchen auf, entzünden vor der Ikone Kerzen und singen einen Choral. Timofej ist tief ergriffen. Nachdem die Mönche fort sind, kommt eine ältere Frau in die Kirche mit einer brennenden Kerze, kniet vor der Ikone nieder, betet und stellt die Kerze ab. Danach steht sie auf und will gehen.

Timofej Gute Frau, hat es mit dieser Ikone, vor der Ihr gerade geredet habt eine besondere Bewandtnis?

Ältere Frau Junger Mann, Ihr seid sicher fremd. Lasst Euch sagen, dass ein Gebet vor dieser Ikone unvergleichlich ist. Sie ist wie ein Fenster zum Himmel. Jeder, der hier betet, geht beschenkt, getröstet und mit stiller Freude von dannen. Ich kam mit großen Sorgen hierher. Nun fühle ich mich beruhigt und ermutigt.

geht davon.

Timofej *lächelt verächtlich*
Wer das glaubt, muss dümmer sein als ein Esel.

löscht die Kerzen am Altar

Doch dies muss die Ikone sein, von der Fjodor Popolow gefaselt hat. Die will er haben. Ich werde also gehen und mit den Mönchen verhandeln.

Er schaut sich prüfend um, öffnet den Gürtel mit dem Geld und lässt die Scheine genussvoll durch die Finger gleiten. Dann steckt er das Geld wieder rasch zurück und legt den Gürtel wieder an.

Zehntausend Rubel! – Leicht verdientes Geld!

Versteckt sich. – Zwei Mönche kommen.

1. Mönch Hast du noch einen Besucher gesehen, Bruder?

2. Mönch Nein, ich sah niemanden.

1. Mönch Dann lass uns das Tor verriegeln.

2. Mönch nickt. – Man hört, wie ein Riegel vorgeschoben wird. – Sie gehen fort. – Timofej taucht wieder auf und schaut sich vorsichtig um.

Timofej Wie gut, dass die Mönche nicht im Schrank dort nachgeschaut haben. Jetzt wird meine Tat mühelos gelingen! Nur rasch! – Und dann fort aus Nischnij-Nowgorod. Bis meine Tat ruchbar wird, bin ich über alle Berge!

Timofej nimmt die Ikone von der Wand und steckt sie in seinen Rucksack. – Man hört, wie er den Riegel öffnet und fortgeht. – Der Vorhang schließt sich.

5. Bild: Begegnung mit dem Fährmann

Timofej kommt seitlich vor die Bühne.

Timofej Besser konnte es überhaupt nicht gehen! Über Nacht nahm mich ein Fuhrmann bis hierher mit! Und wenn ich diesen breiten Fluss überquert habe, bin ich in Sicherheit!

ruft
Holla! Fährmann! Hol über!

Fährmann tritt durch den Vorhang.

Fährmann Du willst über den Fluss?

Timofej Ich muss, so schnell es geht, nach Omsk!

Fährmann Ein weiter Weg! Aber über den Fluss zu kommen, dürfte schwierig sein. Er führt Hochwasser und ist jetzt wild und reißend.

Timofej Ist es nur schwierig, oder ist es unmöglich?

Fährmann Was ist schon unmöglich? Aber ohne himmlische Hilfe würde ich die Überfahrt nicht wagen! Ja, wenn uns der Heilige Nikolaus beistehen würde ...

Timofej Da habe ich ja richtiges Glück, denn ich habe hier in meinem Rucksack ein Bild von ihm! Holt die Ikone hervor.

Fährmann Ein wunderschönes Bild. – Mag schon sein, dass der Heilige Nikolaus uns beschützen würde. – Aber eines kann er sicher nicht: Mir meinen Fährlohn bezahlen!

Timofej Wie viel verlangst du?

Fährmann An normalen Tagen nehme ich 50 Kopeken.

Timofej Ich gebe dir 2 Rubel.

Fährmann Sagen wir 5, dann will ich es wagen.

Timofej Einverstanden.

Der Fährmann schaut Timofej ernst an.

Fährmann Aber der Fährlohn wird vorher bezahlt!

Timofej nickt nur betroffen. Timofej und der Fährmann verlassen die Bühne.

6. Bild: Begegnung mit Hieronymus

Eine einfache Holzhütte. Timofej liegt mit einem Kopfverband auf einer Holzpritsche. Die Ikone hängt über ihm an der Wand. – Timofej wacht langsam auf.

Timofej Wo bin ich? – Fasst sich an den Kopf. – Was ist mit mir geschehen?

Der Einsiedler Hieronymus kommt.

Hieronymus Endlich bist du wach! Ich war mir nicht sicher, ob du noch einmal in das Leben zurückkehren würdest. Seit drei Tagen liegst du schon hier! – Doch nun scheinen Gottes Wille, meine Medizin und der Heilige Nikolaus dich in das Leben zurückgeholt zu haben!

Timofej Das scheint tatsächlich so zu sein! Ich danke Euch für Eure Hilfe! Doch wie kam ich hierher?

Hieronymus Der Fährmann brachte dich zu mir. Er erzählte, dass du bei der Überfahrt die Ikone des Heiligen Nikolaus hochhalten solltest. Als ihr schon fast das andere Ufer erreicht hattet, gerietet ihr in einen Strudel. Du hast die Ikone fallen lassen und schon im nächsten Moment schlug dir ein Ruder mit voller Wucht gegen die Stirn. Der Fährmann brachte das Boot sicher ans Ufer und dich schließlich hierher. Er weiß, dass ich schon manchem Kranken geholfen habe.

Timofej *sinnend, undeutlich*
Ein Ruder?!

Hieronymus Was meinst du mit: Ruder?

Timofej Rudert ein Räuber in den Tod?

Hieronymus Alle Menschen müssen sterben!

Timofej Gewiss! Doch ist ein Räuber ein Mensch?

Hieronymus	Warum sollte ein Räuber kein Mensch sein?
Timofej	Heißt es nicht: Einmal ein Räuber, immer ein Räuber?
Hieronymus	Mein Sohn, wenn ein verirrter Mensch es will, findet er sicherlich einen Weg aus dem Dunkel! – Kennst du die Geschichte, wie der Heilige Nikolaus einem Hartherzigen das Herz zurückgab? <i>Timofej schüttelt den Kopf.</i> Dann will ich sie dir erzählen. <i>Vorleser liest die Legende.¹ Timofej hört interessiert zu und schweigt nachdenklich.</i>
Hieronymus	Du siehst also: Es gibt stets einen Weg ans Licht. – Doch es ist spät geworden und schon fast finster. Komm, nimm diesen Docht und zünde die Kerze vor deiner Ikone an. <i>Timofej nimmt den Docht und will die Kerze entzünden. Doch die Kerze will sich nicht anzünden lassen! Zornig wirft er den Docht zu Boden.</i>
Timofej	Da steht Ihr es! Das Licht ist nicht für jeden gemacht! <i>Hieronymus hebt den Docht auf und kann die Kerze ohne Mühe entzünden.</i>
Hieronymus	<i>begütigend</i> Wenn ein Räuber wirklich will, mein Sohn, so gibt es für ihn sicher einen Weg zurück ins Licht! Doch wahrscheinlich muss er erst lernen, das Licht der Liebe in seinem Herzen zu entfachen! <i>Es wird Nacht. Feine Musik. Hieronymus betet. Timofej schläft. Es wird wieder Tag. Timofej wacht erfrischt auf. Er steht auf.</i>
Timofej	Ich weiß gar nicht, wie ich Euch danken soll! Ich fühle mich wieder stark und frisch. – Nun kann ich unbedenklich meinen Weg fortsetzen. Die Ikone kann ich Euch leider nicht hinterlassen, denn ihretwegen zog ich von zu Hause fort. Nun muss ich sie in meine Heimat tragen. So nehmet denn nur meinen herzlichen Dank.
Hieronymus	Wenn die Menschen sich mehr bedanken würden für all die Wunder, die sie umgeben, dann wäre die Welt wärmer und reicher. – Bevor du gehst, nimm von mir Gottes Segen und diesen Spruch:

¹ Siehe Bemerkung am Schluss des Spiels.

Auf der Suche nach dem Sinn des Lebensⁱ
kann dir nur dein Herz die Antwort geben.
In jedem Herzen brennt ein Licht!
Lausche gut, wenn es zu dir spricht.

Pause.

7. Bild: Zweite Begegnung mit Wassilij

Eine Frau, Wassilij mit einem Holzbein und ein Mädchen sitzen auf Stühlen an einem Tisch.

Timofej *vor der Bühne*
Nun ist es nicht mehr weit bis Omsk. Morgen müsste ich die Stadt erreichen können. Vielleicht kann ich hier ein Quartier für die Nacht finden.

Er klopft. Die Frau steht auf und geht zur Tür.

Timofej Gute Frau, hättet Ihr ein Quartier für die Nacht?

Frau Ja., Herr, tretet nur ein und bringt Glück ins Heim. Wir sind gerade beim Essen. Kommt, setzt Euch zu uns.

Timofej erkennt Wassilij vom Floß, erschrickt, fragt aber doch.

Timofej Bist du der Junge vom Floß?

Wassilij *leise*
Ja.

Frau Ihr kennt meinen Sohn, Herr?

Wassilij *schnell*
Er war mit auf dem Floß, als die Welle kam und mich in den Irtysch spülte.

Timofej Wie bist du gerettet worden?

Wassilij Wie du ja weißt, habe ich dich und den Himmel um Hilfe angerufen. Der Himmel muss mich wohl gehört haben. Es war, als wenn eine Faust mich gepackt und ans Ufer gezerrt hätte.

Mermantowa Ist das nicht ein Wunder?

Timofej nickt.

Ein Bauer fand ihn am nächsten Morgen. Doch leider musste ihm ein Bein abgenommen werden. Ein Baumstamm hatte ihm im Wasser das Knie zerschmettert.

Timofej *betroffen*

Und nun? So kannst du doch nicht mehr Flößer sein?

Wassilij

Nein, sicher, du weißt doch, dass man dafür zwei gesunde Beine braucht!

Das Mädchen steht auf und holt eine Schnitzerei.

Anna

Schau dir das an. Das hat Wassilij geschnitzt! Er ist sehr geschickt!

Mermantowa

Wir würden Wassilij gern dem Goldschmied Gendrik in die Lehre geben. Und Gendrik würde meinen Sohn auch gerne nehmen. Aber er verlangt 1000 Rubel! 1000 Rubel, er glaubt wohl, Wassilij sei ein Königssohn.

Timofej bedenkt sich einen Moment, nimmt seinen Gürtel und holt daraus einen 1000-Rubelschein.

Timofej

1000 Rubel sagst du?

Mutter und Tochter nicken.

Nun gut, hier sind 1000 Rubel. Ich gebe sie Euch gerne!

Mermantowa

fassungslos

Ist das wirklich wahr, Herr? Dies Geld willst du uns geben?

Timofej nickt.

Dann segne dich Gott!

Will ihm die Hände küssen. – Timofej wehrt ab.

Timofej

Lasst es nur gut sein, liebe Frau. Ihr wisst nicht, was für ein Stein mir von der Seele gerollt ist. Dies ist mir weit mehr wert als 1000 Rubel! – Mögt Ihr mir nun den Schlafplatz zeigen?

Mermantowa

Aber gewiss doch! – Denk nur, Wassilij, du kannst jetzt ein Goldschmied werden! Ich wusste es doch, Gott vergisst uns nicht!

Der Vorhang schließt sich. – Leiser Gesang.

8. Bild: Rückkehr nach Omsk

Der Vorhang öffnet sich. Die Tafel bei Fjodor Popolow wird wieder sichtbar. Alle Gäste außer Timofejs Schwester sind wieder versammelt. – Glockengeläute.

Fjodor Popolow Mein lieber Timofej Tutalew, wie freue ich mich, dich hier zu sehen. Du hast es tatsächlich geschafft, diese einzigartige, wunderschöne Ikone hierher zu uns zu holen. – Nun, hier sind die versprochenen 3000 Rubel!

Timofej *schaut das Geld nicht an*
Wo ist meine geliebte Schwester? Ich sehe sie nicht!

Fjodor Popolow Ach, mein Lieber, das ist eine lange Geschichte.

Timofej *steht auf*
Wo ist meine Schwester!?

Fjodor Popolow Nun, ja, du bliebst lange fort und wir dachten nicht, dass du je zurückkehren würdest.

Andere Gäste nicken.

Mit jedem Tag länger, den du fortbliebst, tat es mir mehr leid um mein schönes Geld, das ich dir mitgegeben hatte. Da besuchte mich eines Tages mein guter Geschäftsfreund Ludewig Hansen aus Riga. Und er verliebte sich halt in deine Schwester und sie sich auch in ihn. Kurz und gut, drei Wochen später haben sie geheiratet und sind nach Riga gereist.

Timofej Du lügst, du hast sie an diesen Ludewig verschachert!

Fjodor Popolow Gott ist mein Zeuge, ich lüge nicht! Frage die hier Anwesenden.

1. Gast Ja, das stimmt.

2. Gast Wir waren alle dabei!

Timofej sackt auf seinen Stuhl. Fjodor tritt zu Timofej und legt ihm die Hand auf die Schulter.

Fjodor Popolew Katerina hat einen guten Mann geheiratet. – Und dieser Haufen Rubel wird auch deinen Schmerz lindern.

ruft
Bringt Kerzen herbei! Wir wollen das heilige Bild festlich empfangen.

Es werden Kerzen gebracht.

Timofej Tutalew, dir gebührt die Ehre, zünde du die Lichter an.

Er übergibt ihm einen Docht. – Timofej steht nachdenklich auf, nimmt den Docht und versucht die Kerzen vor der Ikone zu entzünden. – Es gelingt ihm wieder nicht! – Stille! Plötzlich kniet Timofej nieder und sagt leise:

Timofej Ich bin ein schlechter Mensch, ich habe dieses herrliche Bild nicht gekauft, sondern aus der Kirche in Nischnij-Nowgorod gestohlen.

Timofej richtet sich entschlossen auf.

Ich verspreche, beim Andenken an meine Eltern, ich will die Ikone des Heiligen Nikolaus nach Nischnij-Nowgorod zurücktragen und die Mönche bitten, mir zu vergeben!

Fjodor Popolow *erregt*
Nie und nimmer wirst du das! Die Ikone gehört mir!
Zehntausend Rubel habe ich dafür gezahlt!

Timofej Das Geld werde ich dir zurückgeben, Fjodor, ich will es nicht mehr!

Mit diesen Worten flammen alle Kerzen auf.

Mehrere Gäste Ein Wunder! Ein Wunder ist geschehen!

Auch Fjodor Popolow sieht es.

Fjodor Popolow Auch, wenn es mir schwerfällt, doch dies ist ein himmlisches Zeichen. Also gut, Timofej Tutalew, geh, wenn du willst, aber vorher gib mir mein Geld zurück!

Timofej reicht Fjodor den Gürtel. – Fjodor zählt die Scheine, die Gäste zählen mit:

Fjodor und Gäste Eintausend, zweitausend ... neuntausend –

und nach einer Pause
Zehntausend.

Timofej ist völlig erstaunt. Dann wendet er sich zur Ikone, verneigt sich und hebt seine Hände.

Timofej Du gibst, und nichts fehlt dir!

Vorhang schließt sich.

9. Bild: Fahrt mit dem Schlitten der Generalin

Erzähler Timofej machte sich auf den Weg. Viele, viele Tage wanderte er. Auch im Winter musste er seine Reise fortsetzen.

Die Bühne öffnet sich. Eine Schlittenkutsche wird sichtbar. – Timofej kommt von der Seite.

Timofej Welch ein Segen, dass der Wirt dort *zeigt nach hinten* Fjodor Popolow kannte. Er hat mich mit neuen Kleidern und mit Essen gut versorgt. – Hier ist die Kutsche der Generalin. Der Wirt sagte mir, dass sie nach Nischnij-Nowgorod fährt. Ich werde fragen, ob sie mich mitnimmt.

Generalin und ihre Tochter kommen mit Kosaken. – Timofej tritt vor und verneigt sich.

Timofej Ich heiße Timofej Tutalew. Der Wirt des Gasthofes dort verriet mir, dass Ihr vorhabt, nach Nischnij-Nowgorod zu reisen. Ich habe dasselbe Ziel, und so wollte ich fragen, ob Ihr einen Platz in der Schlittenkutsche frei habt und mich mitnehmen würdet.

Generalin *streng*
Weshalb sollte ich das tun, junger Mann?

Timofej *unsicher*
Ich könnte Euch mit Geschichten unterhalten und so für Kurzweil sorgen.

Generalin Die Fahrt nach Nischnij-Nowgorod ist lang und Geschichten könnten uns wohl die Zeit vertreiben. Sind Eure Geschichten gut?

Timofej Wenn Euch meine Geschichten nicht gefallen, könnt Ihr mich auf der Stelle irgendwo absetzen.

Generalin *lacht*
Ihr gefällt mir, junger Mann! Also gut, jeden Vormittag und jeden Nachmittag eine Geschichte.

Setzen sich in die Kutsche. Die Kosaken helfen beim Einsteigen und ziehen sich dann zurück.

Erzähler Die vornehme ältere Dame ist die Witwe eines Generals. Deshalb wird sie von Kosaken begleitet. Die junge Dame dort ist ihre Tochter Olga. Timofej hält sein Versprechen und erzählt Geschichten. Weil ihm nichts Besseres einfällt, erzählt er seine eigenen Erlebnisse, verschweigt aber, dass er von sich erzählt. Doch allmählich spüren die beiden Damen trotzdem, dass er offensichtlich die Hauptperson in seinen Geschichten ist.

- Generalin Ich glaube gar, Timofej Tutalew, alles was ihr erzähltet, habt Ihr selbst erlebt! Was habt Ihr denn dort in Eurem Rucksack? Ist da vielleicht die gestohlene Ikone?
- Timofej *erschrickt, aber bleibt äußerlich ruhig*
Nun, ich habe tatsächlich eine Ikone in meinem Rucksack.
- Olga Meine Mutter ist eine große Kunstkennerin, nein, eigentlich ist sie eine Kunstbesessene. Wir sind gerade jetzt auf dem Weg zu einer Kostbarkeit nach Nischnij-Nowgorod!
- Generalin *ärgerlich*
Schwatz nicht so viel, Olga.
- einschmeichelnd*
Zeigt mir doch einmal Eure Ikone.
- Timofej nimmt die Ikone aus dem Rucksack und zeigt sie.*
- Generalin *erregt*
Ein wundervolles Werk!
- Olga Sie ist wirklich wunderschön. Aber ich sehe nicht, wodurch sie sich von den vielen schönen Ikonen unterscheidet, die du schon hast, Mutter.
- Generalin Papperlapapp! Diese ist unvergleichlich! Ich muss sie haben! Was soll sie kosten?
- Timofej Sie ist unverkäuflich! – Sie gehört mir nicht!
- Generalin *lauernd*
So ist es doch die gestohlene Ikone, von der Ihr erzählt habt. – Und Ihr seid der Dieb! – Nun ja, morgen kommen wir nach Nischnij-Nowgorod. Dann werden wir weitersehen. – Nun lasst uns aussteigen, wir haben unser heutiges Ziel erreicht. Dort ist das Gasthaus.
- Alle ab. Es wird Nacht. Leise Musik. –
Ein Hahn kräht. Olga und Timofej tauchen auf. Olga nimmt Timofej an die Seite.*
- Olga Höre, Timofej, meine Mutter will die Ikone um jeden Preis haben. Sie will dich in Nischnij-Nowgorod den Soldaten übergeben, weil du den Räuber Boris Parustin nicht angezeigt hast! Die Ikone will sie nicht erwähnen, sondern für sich behalten!
- Timofej Ich werde einfach alles wahrheitsgetreu erzählen.
- Olga Wer glaubt schon einem Räuber?

Timofej Da könntest du recht haben. Aber warum erzählst du mir dies alles?

Olga Mir ist die Kunstbesessenheit meiner Mutter ein Greuel und außerdem mag ich dich!

schaut verlegen nach unten.

Timofej *nimmt ihre Hände*
Ohne deine Hilfe wäre ich ins Verderben gerannt.

Olga Lauf jetzt um dein Leben! Ich höre schon meine Mutter kommen!

Timofej Danke! Und leb wohl!

Timofej läuft davon, Olga winkt ihm schüchtern nach. Die Generalin kommt mit den Kosaken.

Generalin Wo ist dieser Tutalew hin?

Olga Er ist fort, Mutter.

Generalin schaut sich um und sieht Timofej in der Ferne laufen.

Generalin Ah, dort läuft er, rasch, Kosaken, hinterher! Bringt ihn mir zurück!

Kosaken laufen hinterher.

Generalin Hast du etwa alles verraten?

Olga schaut betreten nach unten.

Was bist du nur für eine dumme Gans! Hast dich von ihm betören lassen.

Die Generalin schüttelt den Kopf.

Man hört einen Schuss. – Nach einer Weile kehren die Kosaken zurück.

1. Kosak Beinahe hätten wir ihn erwischt!

2. Kosak Im letzten Moment ist er auf eine Eisscholle gesprungen.

3. Kosak Schauen Sie dort auf den Fluss!

4. Kosak Wir konnten ihn nicht mehr erreichen.

Generalin Ihr seid unfähige Trottel!

4. Kosak Wir wären unweigerlich ertrunken, wenn wir hinterher gesprungen wären.

Generalin *für sich*
 Das wäre auch nicht so schlimm gewesen.

laut
 Na, ja – vielleicht ist noch nicht alles verloren. Lasst uns rasch nach Nischnij-Nowgorod eilen. – Ich muss diese Ikone haben!

10. Bild: Überlistung der Kosaken

Erzähler Die Generalin begab sich auf dem schnellsten Weg nach Nischnij-Nowgorod und sorgte dafür, dass Stadtsoldaten und die Kosaken vor der Kirche der Mönche postiert wurden. Timofej Tutalew sollte ihnen nicht entgehen. – Timofej lernte jedoch den Fischer Stepan kennen, der ihm helfen wollte. So heckten beide einen Plan aus, um die Soldaten und Kosaken zu überlisten.

In den Vorhang wird eine Tür geschoben. Davor postieren sich Soldaten und Kosaken. Diese kontrollieren jeden Besucher, der in die Kirche will. Man sieht, wie ein Mann und eine Frau kontrolliert werden. Timofej, unkenntlich in alten Fischerkleidern und Stepan kommen. Timofej trägt zwei Körbe voll mit Fischen.

Stepan *zu Timofej*
 Tu so, als wärst du stumm. Lass mich allein reden, sonst erkennen sie dich noch an deiner Stimme.

Sie gehen auf das Portal zu. – Ein Soldat hält sie auf.

1. Soldat Bleibt stehen, ihr Kerle! Was wollt ihr hier?

Stepan Wir bringen Fische für die Mönche, wie jeden Freitag!

Der Soldat tritt zu Stepan und tastet ihn ab. – Ein zweiter will zu Timofej gehen. Er weicht jedoch angewidert zurück.

2. Soldat Pfui! Du stinkst ja wie die Pest, du Misthaufen! An dir werde ich mir nicht die Finger schmutzig machen.

*Timofej und Stepan dürfen passieren. –
 Das Tor verschwindet. Soldaten und Kosaken ab.*

11. Bild: Ankunft bei den Mönchen

In der Kirche (wie Szene 6). Timofej und Stepan.

Timofej Das war ja viel einfacher als befürchtet. Ich danke dir von ganzem Herzen, Stepan.

Stepan Wenn es gilt, die Soldaten zu überlisten, helfe ich immer gerne mit. Hoffentlich geht für dich auch bei den Mönchen alles gut. – Ich bringe derweil die Fische in die Klosterküche. – Leb wohl!

Timofej Leb wohl!

Stepan nimmt die Körbe und geht. – Ein Mönch kommt.

Timofej Wäre es möglich, Bruder, dass du die anderen Mönche und den Abt hierher holst?

1. Mönch *riecht Timofejs Gestank*
Wäre es nicht besser, du würdest dich erst einmal waschen?

Timofej Nein, mein Anliegen duldet keinen Aufschub. Glaube mir, was ich euch zu zeigen habe, ist euch viel mehr wert, als die Beseitigung des Gestanks.

1. Mönch Nun, gut, wir werden sehen.

Geht und holt die anderen Brüder und den Abt. Sie stellen sich im Halbkreis um Timofej auf.

Abt Nun, meine Sohn, was gibt es so Dringendes, dass du unsere Andacht störst?

Timofej kniet nieder, holt die Ikone hervor und hält sie hoch. – Der Abt nimmt sie.

Abt Wie kommst du zu dieser Ikone? Hast du sie von dem unseligen Dieb erhalten, der sie stahl?

Timofej Nein, Vater, ich, der unwürdige Timofej Tutalew aus der Stadt Omsk, habe diese Ikone geraubt. Kein anderer war der Täter.

neigt seinen Kopf tief.

Abt *zu zwei Mönchen*
Lauft schnell zum Richter, liebe Brüder, und sagt ihm, die Ikone hat sich auf wunderbare Weise wiedergefunden. Der Milchhändler Berenowski ist nicht der Dieb. Er möchte ihn unverzüglich freilassen.

Mönche ab.

wendet sich zu Timofej.

Und nun zu dir! Erzähle uns, was geschehen ist!

Erzähler Die Mönche setzten sich in einen Kreis um Timofej – und dieser begann zu erzählen. Er erzählte und erzählte, den ganzen Tag. Die Brüder vergaßen zu essen und zu trinken, doch dies störte sie nicht, sie hörten gespannt zu!

Es wird Abend. – Stille.

Abt *bedeutungsvoll*

Und was machen wir nun mit dir?

Timofej Ehrwürdiger Vater, ich weiß, dass ich ein nichtswürdiger Mensch bin. Und wenn Ihr mich dem Richter übergebt, wäre das nur mehr als recht. Ich würde meine Strafe auch willig auf mich nehmen. – Aber ich habe einen Traum. Eure Gemeinschaft hier in diesem Kloster zieht mich an mit 1000 Bildern für einen neuen Anfang, für ein neues Leben! Vater Abt, vergebt mir, wenn Ihr könnt, und nehmt mich als den geringsten Eurer Brüder in Eure Gemeinschaft auf.

Abt *nach einer Pause*

Liebe Brüder, hier kniet ein Mensch vor euch, der große Schuld auf sich geladen hat. – Aber wer von uns ist ohne Fehl und Tadel? Es ist eine schwere Entscheidung, die uns abgefordert wird. Bedenkt das alles, wenn ihr nun euer Wort erhebt und nach einer Antwort auf Timofej Tutalews Bitte sucht.

2. Mönch Er ist ein Dieb und ein Lügner!

wendet sich ab.

3. Mönch Er ist ein Betrüger!

wendet sich ab.

4. Mönch Er ist beinahe zum Mörder geworden!

wendet sich ab.

5. Mönch Warum sollten wir ihn in unsere Gemeinschaft aufnehmen?

Alexej *langsam*

Ich bin Alexej, dem der Geist Gottes die Hand führte, als ich jenes Bild dort malte. Liebe Brüder, in der Bibel steht: Im Himmel ist mehr Freude über einen Sünder, der sich bekehrt, als über 99 Gerechte. Ich frage euch, warum sollte dies auf Erden anders sein?

schaut sich um
Teilt die Bohnen aus!

Zwei Mönche teilen schwarze und weiße Bohnen aus.

Wer eine weiße Bohne in dies Gefäß wirft, stimmt für die Aufnahme, wer eine schwarze Bohne hineingibt, ist dagegen.

*Nacheinander treten die Mönche vor und werfen eine Bohne in das Gefäß.
Der Abt öffnet es und zählt sie.*

Abt Gott sei gelobt! Es sind mehr weiße als schwarze Bohnen! Wir haben einen neuen Bruder! Gott sei gelobt!

*Timofej. hebt betend seine Hände. Zwei Mönche nehmen ihm das
Fischergewand ab und legen ihm eine Mönchskutte um.*

Alle singen Auf der Suche nach dem Sinn des Lebens,
kann dir nur dein Herz die Antwort geben.

In jedem Herzen brennt ein Licht!
Lausche gut, wenn es zu dir spricht.

Hast du dann dein Lebensziel gefunden,
Spürst du selig: dies wird dich gesunden.

In jedem Herzen brennt ein Licht!
Lausche gut, wenn es zu dir spricht.

ENDE

Untertitel der Vorlage: „... nach dem gleichnamigen Roman von Willi Fährmann – in Szene gesetzt von Einhard Gade für ein 6. Schuljahr“.

ⁱ Die Legende ist dem Spieltext nicht beigelegt. Schon vor Beginn des ersten Bildes heißt es in der Vorlage: „Vorleser liest eine Nikolauslegende“.